

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 48 (1940)

Heft: 27

Anhang: Flüchtlinge aus Frankreich strömen durch die Strassen der schweizerischen Grenzorte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

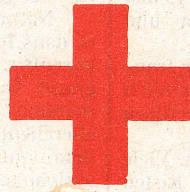
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e
da la Lia svizzra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Wer keine Opfer bringt, verliert alle Rechte. Nur Opfer geben Rechte. (Herbert.)

Es gibt kein Heilmittel gegen die Nervosität unserer Zeit als mutige Umkehr auf die Bahn eines kraftvollen Idealismus, dem kein Menschheitsziel zu hoch an den Sternen steht. (Marcinowski.)



Flüchtlinge aus Frankreich strömen durch die Strassen der schweizerischen Grenzorte. Zensur Nr. III 1464 My. Photo Hans Steiner, Bern.

Nächtliche Fahrt

Ein heftiges Gewitter schüttet seine Wasser über die Gegend von Yverdon. Das Scheinwerferlicht unserer Limousine gleitet, dem Wagen voraus, über das glänzende Schwarz der Strasse. Das Rauschen des Regens, das Sirren des von den Rädern weggespritzten Wassers, das Aechzen des hin- und hergleitenden Scheibenwischers und das Summen des Motors erwecken in uns ein angenehmes Gefühl der Geborgenheit. Wir schmiegen uns in die Polster.

An der Frontscheibe bilden unzählige Regentropfen fremdartige Mondlandschaften; mit jedem Pendelschlag streicht sie der Scheibenwischer wieder weg. Neue Kraterwelten entstehen; der Scheibenwischer gleitet über sie hin wie die Jahrtausende über das Antlitz der Erde. Entstehung... Vernichtung... Entstehung... Vernichtung! Ich schliesse die Augen und lausche den Geräuschen. Mein Denken ist ohne Umrisse, nirgends stosse ich auf Grenzen; alles steht, unermessbaren

Gesetzen untergeordnet, in merkwürdig verwischter Beziehung zueinander; die vergangenen Epochen, die Mondlandschaften, der unerbittliche Krieg dort drüben an unserer Grenze, die stürzenden Wasser des Gewitters und die Mission, die uns durch die regenströmenden Strassen an die Grenze führt.

Das Gewitter verliert an Heftigkeit. Wir fahren durch ein stilles Dorf; im Dunkel zerfließt der Schein der Laternen. Eine Brücke führt über den schäumenden Bach. Die Strasse beginnt zu steigen; der Lärm des Motors übertönt jetzt alle andern Geräusche. Die letzten Regentropfen klatschen gegen die Scheiben. Ein heller Himmelstrich schiebt geballte Wolken vom Horizont, und unter uns liegt in dunkler Fülle ein grosser Teil der Heimat: ganz hinten die schwarze Kette der Alpen, weiter vorn das ernste Wogen der nächtlichen Hügel, und in der Nähe die hellen Flecken der Seen. Einer unter uns sagt: «Es lohnt sich wohl, für unser Land zu sterben.»

In Ste. Croix steigt der Präsident der Rotkreuzsektion zu uns in den Wagen. «Vor einer halben Stunde ist der Lastwagen mit den Mehl-